

**Die Schule aus Sicht der
Schulleiterinnen und Schulleiter –
Digitalisierung und digitale Ausstattung**

Ergebnisse einer bundesweiten
Repräsentativbefragung

29. März 2019
q9314/37505 Ma, Fe

forsa Politik- und Sozialforschung GmbH
Büro Berlin
Schreiberhauer Straße 30
10317 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
1. Digitale Ausstattung an Schulen	4
2. Nutzung der Methode „Bring your own device“	8
3. Betreuung und Verantwortung der IT-Ausstattung	11
4. Aneignung von Kenntnissen für die Nutzung digitaler Endgeräte	12
5. Auswirkungen durch die Umsetzung der EU-Datenschutzgrundverordnung	14

Vorbemerkung

Im Auftrag des Verbandes Bildung und Erziehung e.V. hat forsa Politik- und Sozialforschung GmbH eine repräsentative bundesweite Befragung unter Schulleiterinnen und Schulleitern allgemeinbildender Schulen in Deutschland durchgeführt. Dabei wurden die Schulleitungen neben anderen Themen auch zur Digitalisierung und zur digitalen Ausstattung an ihren Schulen befragt.

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 1.232 Schulleiterinnen und Schulleiter in der Bundesrepublik Deutschland befragt.

Die Erhebung wurde vom 22. Januar bis 7. März 2019 mithilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt. Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Schulleiterinnen und Schulleiter an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland übertragen werden.

1. Digitale Ausstattung an Schulen

36 Prozent der Schulleitungen geben an, dass in allen Klassen- und Fachräumen ihrer Schule ein Zugang sowohl zum schnellen Internet als auch WLAN verfügbar ist.

63 Prozent der befragten Schulleitungen berichten, dass dies an ihrer Schule nicht der Fall ist.

In Gymnasien sind schnelles Internet und WLAN in allen Klassen- und Fachräumen vergleichsweise am häufigsten, in Grundschulen hingegen am seltensten verfügbar.

▪ Verfügbarkeit von schnellem Internet und WLAN

In allen Klassen- und Fachräumen ist ein Zugang sowohl zum schnellen Internet als auch WLAN verfügbar.

	ja %	nein *) %
insgesamt	36	63
Schulform:		
- Grundschule	34	66
- Haupt-, Real-, Gesamtschule	40	60
- Gymnasium	45	55

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

An 19 Prozent der Schulen verfügen nach Auskunft der befragten Schulleitungen alle Lehrkräfte über einen dienstlichen PC.

An jeder dritten Schule hat keine Lehrkraft Zugang zu einem dienstlichen PC.

An Grundschulen hat am häufigsten gar keine Lehrkraft einen dienstlichen PC.

▪ Verfügbarkeit von dienstlichen PC für die Lehrkräfte

	Es verfügen über einen dienstlichen PC		
	alle %	nicht alle %	keiner *) %
insgesamt	19	47	33
Schulform:			
- Grundschule	18	42	40
- Haupt-, Real-, Gesamtschule	20	51	29
- Gymnasium	15	63	21

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

An 47 Prozent der Schulen verfügen alle Lehrkräfte über eine dienstliche E-Mail-Adresse.

An 19 Prozent der Schulen haben nicht alle Lehrkräfte eine dienstliche E-Mail-Adresse, während an jeder dritten Schule gar keine Lehrkraft über eine dienstliche E-Mail-Adresse verfügt.

Auch in dieser Frage zeigt sich ein deutliches Gefälle in der Ausstattung zwischen Grundschulen und Gymnasien.

- Verfügbarkeit von dienstlichen E-Mail-Adressen für die Lehrkräfte

Unter den Lehrkräften an der eigenen Schule verfügen über eine dienstliche E-Mail-Adresse

	alle %	nicht alle %	keiner *) %
insgesamt	47	19	34
Schulform:			
- Grundschule	34	18	48
- Haupt-, Real-, Gesamtschule	61	21	17
- Gymnasium	83	13	4

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

34 Prozent der Schulleitungen geben an, dass an ihrer Schule für Schülerinnen und Schüler Klassensätze an Tablet-PCs und Smartphones verfügbar sind.

An zwei Dritteln der Schulen sind hingegen keine Klassensätze verfügbar.

Gymnasien haben deutlich häufiger als andere Schulformen Klassensätze an Tablet-PCs und Smartphones zur Verfügung.

▪ Verfügbarkeit von Klassensätzen an Tablet-PC und Smartphones

Es gibt an der eigenen Schule Klassensätze an Tablet-PC und Smartphones für die Schülerinnen und Schüler

	ja %	nein *) %
insgesamt 2014 **)	12	86
2019	34	66
Schulform:		
- Grundschule	27	73
- Haupt-, Real-, Gesamtschule	39	61
- Gymnasium	60	40

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

**) Basis: Lehrkräfte an Schulen

2. Nutzung der Methode „Bring your own device“

Bei der Methode „Bring your own device“ bringen die Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Tablet oder Smartphone in den Unterricht mit, um es, angeleitet durch die Lehrkraft, in diesem zu nutzen.

An 18 Prozent der Schulen gibt es Lehrkräfte, die diese Methode im Unterricht anwenden. An der großen Mehrheit der Schulen (82 %) wird diese Methode hingegen nicht genutzt.

Gymnasien nutzen die Methode „Bring your own device“ deutlich häufiger als die anderen Schulformen.

▪ Nutzung der Methode „Bring your own device“

Es gibt an der Schule Lehrkräfte, die im Unterricht die Methode „Bring your own device“ nutzen

	ja %	nein *) %
insgesamt	18	82
Schulform:		
- Grundschule	3	97
- Haupt-, Real-, Gesamtschule	36	64
- Gymnasium	53	47

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die Methode „Bring your own device“ wird vor allem genutzt, weil keine Infrastruktur und Ausstattung anderweitig bereitgestellt wird (31 %), die meisten Schülerinnen und Schüler die entsprechenden Geräte privat besitzen (30 %) und die Methode als moderne Form des Unterrichts begriffen wird (29 %).

Ein Fünftel der Schulleitungen verbindet mit der Methode eine Förderung der Medienkompetenz und Medienbildung der Schülerinnen und Schüler.

▪ Gründe für die Nutzung von „Bring your own device“ *)

Die Gründe für die Nutzung der Methode „Bring your own device“ sind:	insgesamt %	Haupt-, Real-/ Gesamtschule %	Gymnasium %
- keine anderweitige Bereitstellung von Infrastruktur und Ausstattung	31	27	35
- hohe Verfügbarkeit der Geräte bei den Schüler*innen	30	31	31
- moderne Form des Unterrichts	29	29	28
- Medienkompetenz und Medienbildung fördern	20	26	14
- Vorbereitung auf Arbeits- und Berufswelt	4	5	4
- Vorgabe von der Politik	2	1	3

*) Basis: Befragte, an deren Schule die Methode „Bring your own device“ genutzt wird

**) offene Abfrage, aufgeführt sind Nennungen ab 2 Prozent

Auf die an alle Schulleitungen gerichtete Frage nach den möglichen Nachteilen von „Bring your own device“ wird vor allem angeführt, dass einzelne Kinder noch kein Gerät haben (70 %), dass die Anforderung an die Lehrkräfte, dieselbe Funktion auf unterschiedlichen Geräten mit unterschiedlichen Systemen zu erklären, zu hoch ist (63 %) und dass die Gefahr des Mobbings aufgrund veralteter oder „uncooler“ Modelle besteht (50 %).

11 Prozent der befragten Schulleitungen sehen generell keine Nachteile.

Schulleitungen an Grundschulen sehen Nachteile durch fehlende Geräte bei einzelnen Kindern und potenzielles Mobbing häufiger als Schulleitungen an anderen Schulformen als Nachteil.

▪ **Eingeschätzte Nachteile bei der Nutzung von „Bring your own device“**

Folgende Nachteile werden gesehen, wenn Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Endgerät benutzen:	insgesamt %	*) Grundschule %	Haupt-, Real-Gesamtschule %	Gymnasium %
- einzelne Kinder haben kein Gerät	70	76	67	61
- (zu) hohe Anforderung an die Lehrkräfte, dieselbe Funktion auf unterschiedlichen Geräten mit unterschiedlichen Systemen zu erklären	63	66	63	60
- Gefahr des Mobbings aufgrund veralteter oder „uncooler“ Modelle	50	55	44	42
- Schulform für Methode nicht geeignet	6	9	0	0
- Aufwand Systemadministration	5	5	7	7
- keine Kontrolle und Überwachung der Geräte möglich	4	3	4	4
- Ablenkung durch private Nutzung	3	2	5	3
- Datenschutz	2	2	1	2
- keine Nachteile	11	8	11	15

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

3. Betreuung und Verantwortung der IT-Ausstattung

Die Gewährleistung von Sicherheit, Stabilität und Aktualisierung der IT-Ausstattung an den Schulen wird vor allem von einzelnen Lehrkräften (62 %) sowie von IT-Fachpersonal und dem IT-Support (59 %) übernommen.

In einigen Fällen betreuen und verantworten (auch) der Schulträger (8 %), die Schulleitung (6 %), externe Dienstleister sowie interessierte Schülerinnen und Schüler (jeweils 4 %) sowie die Eltern (3 %) die IT-Ausstattung an Schulen.

An Gymnasien übernehmen deutlich häufiger als an anderen Schulformen einzelne Lehrkräfte die Betreuung und Verantwortung der IT-Ausstattung.

▪ Betreuung und Verantwortung der IT-Ausstattung

An der Schule kümmert sich um die Sicherheit, Stabilität und Aktualisierung der IT-Ausstattung:	insgesamt: *)		Grundschule	Haupt-, Real-Gesamtschule	Gymnasium
	2014**)	2019			
	%	%	%	%	%
- einzelne Lehrkräfte	71	62	53	71	84
- IT-Fachpersonal, IT-Support	47	59	56	66	55
- Schulträger ***)		8	10	5	4
- Schulleitung ***)		6	8	3	1
- externer Dienstleister ***)		4	4	4	3
- interessierte Schülerinnen und Schüler	3	4	1	6	12
- Eltern ***)		3	3	3	2
- niemand		1	2	0	0

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

**) Basis: Lehrkräfte an Schulen

***) 2014 nicht abgefragt worden

4. Aneignung von Kenntnissen für die Nutzung digitaler Endgeräte

Die notwendigen Kenntnisse, mit digitalen Endgeräten zu unterrichten, haben sich die meisten Lehrkräfte privat (72 %), durch Fort- und Weiterbildungen (65 %) und mit Hilfe von anderen Lehrkräften bzw. dem Kollegium (58 %) angeeignet.

Nur ein Fünftel der Lehrerinnen und Lehrer hat im Rahmen ihrer Lehrkräfteausbildung die notwendigen Kenntnisse erworben.

Lehrkräfte an Gymnasien haben deutlich häufiger als Lehrkräfte an Grundschulen solche Kenntnisse privat, durch Fort- und Weiterbildungen und im Rahmen der Lehrkräfteausbildung erworben.

▪ Aneignung von Kenntnissen für die Nutzung digitaler Endgeräte (I)

Die notwendigen Kenntnisse, mit digitalen Endgeräten zu unterrichten, haben sich angeeignet:	insgesamt: *)		Grundschule %	Haupt-, Real-Gesamtschule %	Gymnasium %
	2014 **)	2019			
- privat	89	72	66	79	85
- durch Fort- und Weiterbildungen	31	65	60	74	83
- mithilfe von anderen Lehrkräften/dem Kollegium	31	58	54	66	68
- im Rahmen der Lehrkräfteausbildung	12	20	16	20	35
- wird an der Schule nicht genutzt	-	8	10	5	0

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

***) Basis: Lehrkräfte an Schulen

Ältere Lehrkräfte haben häufiger als die unter 40-jährigen Lehrerinnen und Lehrer durch Fort- und Weiterbildungen die notwendigen Kenntnisse erworben, um mit digitalen Endgeräten zu unterrichten.

▪ Aneignung von Kenntnissen für die Nutzung digitaler Endgeräte (II)

Die notwendigen Kenntnisse, mit digitalen Endgeräten zu unterrichten, haben sich angeeignet:	insgesamt %	*) unter 40- Jährige %	40- bis 49- Jährige %	50- bis 59- Jährige %	60 Jahre und älter %
- privat	72	72	68	72	74
- durch Fort- und Weiterbildungen	65	54	64	65	71
- mithilfe von anderen Lehrkräften/dem Kollegium	58	62	60	54	60
- im Rahmen der Lehrkräfteausbildung	20	19	17	20	22

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

5. Auswirkungen durch die Umsetzung der EU-Datenschutzgrundverordnung

Eine große Mehrheit der Schulleitungen (89 %) sieht sich durch die Umsetzung der EU-Datenschutzgrundverordnung einem gestiegenen Arbeitsaufwand ausgesetzt.

68 Prozent der Schulleitungen – quer durch alle Schulformen – geben an, dass durch die Umsetzung der DSGVO ihr Arbeitsaufwand nicht nur in der Phase der Umsetzung, sondern auch langfristig gestiegen ist.

▪ Gestiegener Arbeitsaufwand durch die DSGVO?

Durch die Umsetzung der EU-Datenschutzgrundverordnung ist der Arbeitsaufwand für die Schulleitung gestiegen

	ja, aber nur in der Zeit der Umsetzung %	ja, auch langfristig %	nein *) %
insgesamt	21	68	2
Schulform:			
- Grundschule	21	68	8
- Haupt-, Real-, Gesamtschule	22	65	11
- Gymnasium	22	66	9

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Knapp ein Drittel der Schulleitungen hat sich bei der Umsetzung der Regelungen zur DSGVO im Schullalltag ausreichend unterstützt gefühlt.

Zwei Drittel der Schulleiterinnen und Schulleiter (insbesondere Schulleitungen an Gymnasien) waren dabei hingegen weitgehend auf sich allein gestellt.

- Unterstützung bei der Umsetzung der Regelungen zur DSGVO

Bei der Umsetzung der Regelungen zur DSGVO wurden in Bezug auf die konkrete Umsetzung im Schullalltag

	ausreichend unterstützt %	waren weitgehend *) auf sich gestellt %
insgesamt	31	67
Schulform:		
- Grundschule	36	62
- Haupt-, Real-, Gesamtschule	25	73
- Gymnasium	21	78

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“